

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

## Die Jagd nach dem Glück

Novelle von Winko

In San Remo und an der großen italienischen Riviera war Padre Bonaventura vom Kloster „del buon Ritiro“ sehr bekannt und verehrt.

Unweit von San Remo, auf einem der stolzen Bergrücken, die das Land gleichsam abschließen, und einen bezaubernden Blick auf das Meer gestatten, liegt das uralte Kloster der Kapuziner. Ganz von der Welt getrennt, umgeben von einem Wald von Olivenbäumen, taucht dieser alte Bau wie eine Welt für sich auf. Die Felder zu Füßen der Hügel sehen wie wunderbare Teppiche aus. Ungeheure Strecken des Landes sind mit Nelken und Rosen angepflanzt. Ein betäubender Duft steigt aus diesen Feldern in die klare Luft, als ob er einen freudigen Gruß aus dem sonnigen Süden an alle hierher kommenden Fremden senden möchte.

Im Kloster „del buon Ritiro“ lebte seit längerer Zeit der Padre Bonaventura, der in der breiten Umgebung einfach „il Santo“, der Heilige, genannt wurde. Er war eine würdige Greisengestalt von hohem Wuchs und aristokratischem Aussehen. Padre Bonaventura war tatsächlich von adeliger Herkunft. Er stammte aus Turin, wo er als Kavallerieoffizier einige Jahre gelebt hatte. Nach einer Enttäuschung entschloß er sich, der Welt für immer den Rücken zu kehren, und trat in den Orden des heiligen Franziskus. Nicht viele Leute wußten in San Remo, daß Padre Bonaventura früher der elegante Offizier Conte Politi gewesen war. Mit keinem Menschen sprach er über seine Vergangenheit ein einziges Wort. Nun war er ein ehrwürdiger Greis geworden. Sein herabwallender weißer Bart gab seiner Gestalt etwas Mystisches und Geheimnisvolles. Padre Bonaventura hatte sich von allen weltlichen Dingen abgewandt und lebte nur, um das Reich Gottes auf Erden zu verbreiten. Er hatte für jeden, der zu ihm kam, ein tröstendes Wort, und nicht selten wurde durch ihn große materielle Not beseitigt.

Eines Tages kam ein elegantes Auto

die Serpentine gefahren, die zum Berg hinaufführten. Im Auto, das von einem livrierten Chauffeur geführt war, saß eine junge Dame. Sie ließ den Wagen vor der Klosterpforte halten, klopfte an der großen Türe.

„Ich möchte Padre Bonaventura in einer vertraulichen Angelegenheit sprechen“, sagte sie auf italienisch. „Mein Name ist Marchesa Eleonora Gioffredi.“

Der Kapuzinerpater schien von diesem Besuch nicht sonderlich entzückt zu sein. Er erwiderte den Gruß der Dame etwas mürrisch und unwillig. Der Bruder schritt der übertrieben elegant gekleideten Dame voraus nach dem „palatorio“, Sprechzimmer, in dem die Patres ihre Besucher empfangen. Er bat die Dame, Platz zu nehmen, und schritt dann hinaus. Wenige Minuten später trat Padre Bonaventura ein. Er blieb einige Schritte von der Dame entfernt stehen, sah sie sehr ernst an und fragte: „Che cosa desideria la signora? Was wünscht die Dame?“

Die Marchesa Gioffredi kam für einen Augenblick aus der Fassung. Dann gewann sie wieder die Herrschaft über sich selbst und sagte: „Ehrwürdiger Vater! Ich habe so viel von Ihnen gehört, daß ich mich entschlossen habe, Sie zu besuchen. Viele Menschen sind durch Ihren Rat glücklich geworden. Würden Sie nicht die Güte haben, auch mich glücklich zu machen?“

„Warum sind Sie unglücklich?“ fragte Padre Bonaventura. „Sind Sie krank?“

„Nein, Padre!“

„Sind vielleicht die Menschen, mit welchen Sie verkehren müssen, ungerecht mit Ihnen?“

„Vater! Ich habe alles, was ich mir wünsche, und doch fühle ich mich nicht glücklich!“

„Und Sie werden es auch niemals sein, denn — Sie haben die feine Beziehung mit Gott verloren.“

Die junge Aristokratin war sichtlich verwirrt und suchte vergebens nach neuen Worten. Die ernstesten Augen des Mönchs